

Alltag geübt



Bückerburg, Lk. Schaumburg (Nds). Auf der alten Steinberger Straße sind zwei Pkw kollidiert, davon ist einer in den Graben gefahren und der zweite umgekippt und auf der Seite liegen geblieben. In dem auf der Seite liegenden Fahrzeug wurde der Fahrer eingeklemmt, in dem anderen Pkw saßen zwei Personen, die im Fahrzeug eingeklemmt wurden.

Mit dieser Einsatzsituation wurden 33 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Bückerburg-Stadt und der ELW-Gruppe der Stadtfeuerwehr im Rahmen einer Zugübung konfrontiert.

Nachdem sich die Kräfte am Feuerwehrhaus in der Röntgenstraße gesammelt hatten, ging es zur Einsatzstelle. Bereits auf der Anfahrt ließ der Einsatzleitdienst die Fahrzeuge teilen. Während ein Teil aus Richtung Steinberger Straße anfuhr, rückten die weiteren Fahrzeuge über die Harrler Trift vor.

Sofort begannen die Einsatzkräfte mit der Absicherung der Einsatzstelle und bereiteten den Einsatz vor. Das bedeutet, dass alle erforderlichen Geräte auf einem sogenannten Ablageplatz bereit gelegt werden, um sie sofort einsatzbereit zu haben. Außer-

dem mussten die beiden Tanklöschfahrzeuge den Brandschutz sicherstellen.

Noch bevor alle Einsatzkräfte vor Ort waren, änderte sich die Lage: Der Beifahrer eines Pkw war in einem lebensbedrohlichen Zustand und musste sofort gerettet werden. Diese Entscheidung kam vom Rettungsdienst, gespielt durch die Übungsorganisatoren, da nur die Kräfte der Feuerwehr an der Übung teilnahmen.

Der Schwerpunkt der Übung sollte das Arbeiten mit den Geräten, die Ordnung am Einsatzort sowie die



Einsatzstellenabsicherung sein. Die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst wurde zu einem späteren Zeitpunkt nochmal geübt, so die Ausbildungsplanung.

Während die Rettung eingeleitet wurde, übernahmen die nachrückenden Kräfte den Aufbau des Ablageplatzes und begannen mit der weiteren Sicherung des Fahrzeuges. Auch der auf der Seite liegende Pkw wurde durch die Einsatzkräfte gesichert. Hier kam ein spezielles Abstützsystem „Stab-Fast“ zum Einsatz, welches ein Umkippen des Fahrzeuges verhindert.

Unterdessen teilte der Einsatzleiter die Einsatzstelle in zwei Abschnitte auf. Die Führung erfolgte aus dem Einsatzleitwagen, der auch den Kontakt zur Leitstelle hielt. Außerdem kümmerten sich die Kräfte der Stadt-Einsatzleitwagengruppe um Informationen zu den Einsatzfahrzeugen vor Ort.

Die Rettungskarten, welche Auskunft über Position von wichtigen Elementen wie Airbags und Batterien geben, recherchierten die Kräfte.

Unterdessen lief die Versorgung der Verletzten und die Vorbereitung der Rettung. Es wurden zunächst Zugangsöffnungen geschaffen, um besser heran zu kommen. Hierzu wurden die Scheiben entfernt sowie an einem Pkw die Fahrertür. Dabei zeigte sich, dass auch ein Kleinwagen gegen die modernen hydraulischen Rettungsgeräte Widerstand leisten kann.

Bei dem umgestürzten Pkw konnte die Fahrertür nicht herausgespreizt werden, sie musste deshalb gesichert werden, damit sie keine Einsatzkräfte verletzt.

Anschließend wurden die Holme des Daches abgeschnitten, um das Dach umzuklappen. Nun war ein großer Kräfteinsatz gefragt, denn der Fahrer wog 160 Kilogramm (adipös) und musste durch sieben Feuerwehrleute herausgehoben werden. Dabei war nicht nur Kraft, sondern auch Koordination gefragt, um den Patient schonend auf die Trage zu heben.

Am zweiten Pkw musste ebenfalls das Dach abgenommen werden. Bevor jedoch der Fahrer befreit werden konnte, musste der hinteren Teil der Blechverkleidung des Dreitürers entfernt werden. Es musste also eine große Öffnung schaffen werden. Im Anschluss wurde ein großer Stempel eingesetzt, um den Vorderwagen wegzudrücken. Hintergrund war, dass der Fahrer im Fußraum eingeklemmt war.

Erst jetzt konnte auch dieser Fahrer auf eine Schaukeltrage umgelagert und achsgerecht aus dem Pkw



THEMENINFO

Glas-Management

Koffer für das Glasmanagement gibt es viele, in allen Farben und sehr umfangreich. Doch häufig braucht man nur einfache Mittel, um eine sichere Befreiung einer Person aus einem Pkw einzuleiten. Dieses Material kann man durchaus im Privat-Pkw mitführen.

Ein erstes Notbesteck sollte sein:

Handschuhe aus Leder, Schutzbrille, Mundschutz (Staubmaske) Cutter, Paketklebeband mit Abroller, Nothammer und wenn möglich ein Wasserrohr oder/und eine Kneifzange.

Dieses Material passt in einen ausgedienten (abgelaufenen) Erste-Hilfe-Kasten.

Die Profis von der Feuerwehr haben mehr Material dabei und lösen den Ersthelfer in seinen Tätigkeiten dann schnell ab.

Ihr Glas-Management-Koffer beinhaltet alle kleineren Werkzeuge und Hilfsmittel, wie Federkörner, Hebelwerkzeug für Türverkleidungen, eine kleine Rettungsschere, Klebeband zum Abkleben der Fahrzeugscheiben, Schutzbrillen und Mundschutz gegen den Glasstaub beim Sägen mit dem „Glasmaster“, sowie weitere kleine Werkzeuge. Dieser Inhalt ist allerdings bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen unverzichtbar!

Dazu kommt dann noch das Werkzeug für weitere Arbeiten wie das Abklemmen der Batterie, das möglichst zeitnah erfolgen muss.

Für den Ersthelfer gibt es noch einen Körner, den er am Schlüsselbund tragen kann, ein Rettungsmesser, einen Gurtschneider und einen Nothammer. Alles Geräte, die es für „kleines Geld“ (unter 5 Euro) zu kaufen gibt, aber Leben retten können.

**Nach dem Motto,
Selbst- und Ersthilfe
ist die schnellste Hilfe.**



Körner und Gurtschneider für das Schlüsselbund



gehoben werden. Dies ist wichtig, da bei einem Pkw Unfall unklar ist, ob die Wirbelsäule verletzt wurde.

Nach 45 Minuten waren alle drei Verletzten aus den Fahrzeugen befreit.

In der Auswertung stellten die Beobachter fest: Dies ist eine Zeit, die durchaus als realistisch angesehen werden kann und exakt im Zeitrahmen liegt. Mit dieser Feststellung wurde die Übung im praktischen Teil beendet.

Fertig waren die Einsatzkräfte mit ihrer Arbeit damit jedoch nicht, denn Im Anschluss wurde das aufgebaute Übungsgeschehen inkl. der Unfallfahrzeuge abgebaut und abtransportiert. Die Aufräumarbeiten nahmen noch einmal die gleiche Zeit wie die Übung in Anspruch.

Aber auch beim Aufräumen trat wieder eine Übungskomponente ein, denn es musste die vorsorglich aufgebaute Beleuchtung aufgebaut werden.

Insgesamt waren 33 Einsatzkräfte mit neun Fahrzeugen im Einsatz.

Text, Fotos: Steffen Titze